

Ein Biosupermarkt! In Niederkassel! Ein Interview mit dem Inhaber Antoine Reichert und Bündnis 90/Die Grünen Niederkassel

Die Mitglieder von Bündnis90/Die Grünen Niederkassel sind begeistert, dass es nun endlich einen Bioladen in der Stadt gibt. Immerhin, bei 40.000 Einwohnern war dies bisher eine Lücke im Stadtgebiet. Neugierig über die Erfahrungen der ersten 2 Monate nach Eröffnung, führten Barbara Schlüter, Fraktionsvorsitzende der Grünen im Rat, und Ortrun Eckhoff, Pressesprecherin der Grünen Niederkassel, ein Interview mit dem engagierten Besitzer des Biomarktes Antoine Reichert.

GRÜNE: Herr Reichert, wir freuen uns sehr, dass Sie den Ort mit einem Biosupermarkt bereichern. Wie kamen Sie auf die Idee?

Antoine Reichert: Ich wohne seit 20 Jahren in Niederkassel und bin sehr verbunden mit dem Ort. Nach vielen beruflichen Stationen als Restaurantfachmann und Chef einer Cocktailbar bin ich im Bio-Einzelhandel bei einer Supermarktkette in Bonn gelandet. Dort sind mir viele Ideen gekommen, wie man ein Geschäft noch biologischer gestalten kann. In einer bundesweiten Kette sind diese aber nicht



Antoine Reichert und Ortrun Eckhoff unterhielten sich angeregt über den neuen Biomarkt in Niederkassel

so einfach umzusetzen. So reifte über eine längere Zeit die Idee in mir, mich selbstständig zu machen. Warum nicht am Wohnort? Über die SEG wurden mir die ehemaligen Edeka-Geschäftsräume angeboten. Nach vielen Gesprächen entschloss ich mich dann schließlich, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.

GRÜNE: Unsere Bewunderung haben Sie dafür! Was machen Sie anders als die Bio-Ketten?

Antoine Reichert: Ich achte vor allem darauf, dass die Produkte natürlich bio aber auch regional sind.

GRÜNE: Welche Produkte kommen aus der Region?

Antoine Reichert: z.B. der Käse kommt von einem Biohof in Zülpich. Die Backwaren werden von DLS aus Hennef geliefert. Obst und Gemüse aus Bornheim, Grafschaft und Meckenheim. Das Fleisch aus Porz. Die Firmen Natumi und Heuschrecke aus Troisdorf stellen Milchersatz-Produkte sowie Tee und Gewürze her. Alles hier in der Nähe.

GRÜNE: Und die anderen Produkte, die nicht aus dem Umkreis kommen, z.B. Bananen?

Antoine Reichert: Natürlich kann nicht alles aus der Gegend kommen. Um den Kunden gesamtheitlich bedienen zu können, müssen wir teilweise ins Ausland gehen. Aber auch das geht ökologisch. Nehmen wir das Beispiel Bananen: Unser Lieferant fliegt einmal im Jahr auf die Plantagen und prüft, ob alles in Ordnung ist und die ökologischen Standards eingehalten werden. Hier achtet er auch auf die Infrastruktur und fairen Handel z.B., dass Kinder in die Schule gehen und nicht auf dem Feld arbeiten. Oder unsere Ananas. Sie kommt aus Afrika. Sie finden sie frisch in der Obst- und Gemüseabteilung oder als Konserve. Der Plantagenbesitzer hat sich dazu entschlossen, eine Konservenfabrik zu bauen und wurde von unserem Lieferanten dabei unterstützt. So werden Arbeitsplätze direkt vor Ort geschaffen.

GRÜNE: Und Sie haben den Überblick über alle Lieferanten?

Antoine Reichert: Ja, darauf lege ich sehr großen Wert. Sie können auf Wunsch zu jedem Produkt bei uns einen Produktpass erhalten. Ich pflege zu meinen Lieferanten auch sehr gute Kontakte, so dass ich immer nah am Geschehen bin. Häufig fahre ich selbst zu den Höfen, um Ware dort abzuholen. Da bekomme ich direkt mit, was los ist und erfahre Interessantes über den aktuellen Markt.

GRÜNE: Das macht uns neugierig. Was denn z.B.?

Antoine Reichert: Naja, letztes Jahr war die Bio- Milchmenge niedriger als sonst und es gab weniger Käse.

GRÜNE: Wie kam es dazu?

Antoine Reichert: Es gab viele Geburten auf den Höfen. Die Bio-Kühe bekamen Kälbchen. Da auf den Biohöfen die Kühe ihre Kälbchen selbst säugen dürfen, gab es weniger Milch für die Käsereien.

GRÜNE: Sie haben das komplette ehemalige Edeka-Personal übernommen und neues Personal aus dem Biofach eingestellt.

Antoine Reichert: Ja, das war eine sehr gute Entscheidung. Ich freue mich sehr darüber, dass es so kommen konnte. Das ehemalige Edeka-Stamppersonal kennt die Kunden sehr gut. So haben die Kunden einen neuen Markt mit neuen Produkten aber vertrautem Personal. Das Biopersonal gibt sein Fachwissen an die Kunden und Kollegen weiter. So ergänzen sich beide Gruppen hervorragend.



GRÜNE: Sie sind jetzt 2 Monate hier. Was war bisher ihr schlimmstes Erlebnis?

Antoine Reichert: Ich war überrascht, wie groß der Laden wirklich war, als alle Elemente vom vorherigen Geschäft ausgeräumt waren. Ob ich das alles voll bekomme? Aber das hat sehr gut geklappt. Ich habe viele Regale übernehmen können und auch einige abgebaut, so dass der Laden nun auch schön geräumig ist und Rollstuhl- und Rollator- freundlich.

GRÜNE: Und Ihr schönstes Erlebnis?

Antoine Reichert: Eine Kundin fragte mich, ob der Apfel NATYRA wirklich für Allergiker geeignet sei. Dieser Apfel ist als „Allergikerapfel“ gekennzeichnet. Sie habe seit 25 Jahren keinen Apfel mehr gegessen, da sie sehr stark auf Äpfel reagiere. Ich gab ihr einen zum Probieren mit. Bei Ihrem nächsten Besuch zeigte sie mir fröhlich ein Bild von einem Apfelrest. Sie hatte den Apfel gegessen und keinerlei Reaktionen! Seitdem isst sie wieder Äpfel und kauft bei mir wöchentlich ein.

GRÜNE: Wir haben viel über Ihr Geschäft gehört. Nun zum privaten Antoine Reichert. Erzählen Sie mal, was sind Ihre Hobbies?

Antoine Reichert: Da ich zurzeit jeden Tag für den Supermarkt im Einsatz bin, kommen diese leider zu kurz. Wir haben 3 Katzen sowie einen Zwergkrallenfrosch und ich lese sehr gerne. Auch ehrenamtlich kochen würde ich gerne wieder, was ich noch bis letztes Jahr jedes Wochenende im „Haus im Tal“ in Rheidt machen konnte. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich bin auch privat ökologisch aktiv: Mit meinem Partner zusammen habe ich einen Acker in Ranzel gekauft. Dem Pächter, der dort Mais anbaute, haben wir gekündigt, um dort nun eine Wildblumenwiese aufzubauen mit Platz für einen Imker.

GRÜNE: Ihre Wünsche für die Zukunft?

Antoine Reichert: Einen Zebrastreifen auf der Hauptstraße vor oder hinter der Bushaltestelle, zufriedene Kunden und mehr Geschäfte um uns herum für ein lebendiges Niederkassel.

GRÜNE: Herr Reichert, wir danke Ihnen für das Gespräch.